

«Drag ist Therapie»

Glitter, Glam und Gloria: Argentiniens erste Dragschule.

Aktuell besuche ich bei Liborio luculano alias Elektra Trash einen Drag-kurs – und ich bin begeistert. Seit 2018 ist die Schule DIE Adresse für alle künftigen Drag Queens, Kings and Quings. Alter, Herkunft, Erfahrung spielen keine Rolle, alle sind willkommen. Es ist die erste Dragschule dieser Art.

Interview Rico Schüpbach, Buenos Aires
Bilder Escuela Drag



Liborio luculano mit Schüler*innen seiner Dragschule «Escuela Drag».

Es ist bereits mein zweiter Kurs bei meiner Dragmother Elektra Trash in der Escuela Drag in Buenos Aires. Hat man den Dreh mit Augenbrauen abdecken und Grundkenntnisse der Farbenlehre raus, ist's richtig motivierend. Der Kosmos der Dragkunst ist unerschöpflich und der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, Artsy, Diva oder Clown-Monster, du kannst dich völlig neu erfinden.

Argentiniens Dragszene blüht seit Jahren, Drag Queens sind gefeierte Stars in Film, Fernsehen, in der riesigen Theaterszene und als DJs und Hosts der berüchtigt langen Nächte von Buenos Aires. Sogar der Sohn des Präsidenten ist professionelle Drag Queen und mischt als Dyhyz das Nachtleben auf. Wir haben uns mit Liborio über Drags unterhalten.

DISPLAY: Wie bist du eigentlich darauf gekommen, die erste Dragschule Argentiniens zu gründen?

Liborio: Die Idee kam mir, nachdem ich selbst lange Zeit als Drag Queen gearbeitet und Kurse der Camp-Ästhetik besucht hatte. Ich dachte, also los, versuchen wir's.

Wie viele Schüler*innen zählt die Schule?

Aktuell sind 31 Kursteilnehmer*innen eingeschrieben. Die Kurse finden jeweils zu sechst statt. Unsere Community besteht aber auch aus ehemaligen Schüler*innen, die Teil der Familie bleiben. Zusammen unternehmen wir Reisen und organisieren Feste. →





In der Schule lernt man nicht nur Make-up-Technik, sondern auch alles rund um Accessoires und Konfektion. Drag-Tochter DaNova Trash gibt Kurse in artistic Drag.

«Sogar der Sohn des Präsidenten ist eine professionelle Drag Queen»

Was lernt man bei dir?

Make-up, aber es gibt auch ein Modul mit Konfektion, wo die Teilnehmer*innen lernen, Accessoires und Kleider zu kreieren.

Wann hast du mit Drag angefangen?

Das war 1998 in meiner Heimatstadt Rosario in der Provinz Santa Fe. Das war die Zeit, als ich bei meinen Eltern ausgezogen bin und mich selbstständig gemacht habe. Wir haben uns damals mit Freund*innen privat getroffen, uns zurechtgemacht und für uns selbst Shows veranstaltet.

Und dann hast du bei einem Wettbewerb mitgemacht?

Genau, eine Disco hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben. Ich habe mitgemacht und gewonnen. Von da an habe ich in Clubs als Drag gearbeitet. Ich konnte das Geld gut gebrauchen.

Du hast in den 00er Jahren auch in Europa als Drag gearbeitet. Wie war das?

Ja, genau, ich war in Barcelona für eine Theatersaison stationiert, bin nach Mannheim gereist und konnte wegen eines Schneesturms nicht mehr zurückfliegen, also bin ich geblieben. Von da aus habe ich auch in anderen Ländern gearbeitet, in Luxemburg, der Schweiz und Schweden. Ich hatte eine super Zeit!

Warum bist du nach Argentinien zurückgekehrt?

Weil ich meine Freund*innen und Familie vermisst habe und weil Drag als Kunstform in Argentinien anerkannt ist. In Europa wird Drag als Hobby angesehen, in Argentinien wird diese Kultur ernst genommen und die Arbeit, die dahintersteckt, wird wertgeschätzt.

Was macht Drag so einzigartig?

Drag ist einzigartig, weil du dich mit dir selbst auseinandersetzen musst, nicht nur äußerlich. Es ist eine Reise zu dir selbst, auf der du dich zuerst auseinandimmst und dich dann als Drag wieder zusammensetzt. Du verbringst viel Zeit mit dir selbst, setzt dich mit deinem Gesicht auseinander, lernst aber gleichzeitig auch empathisch mit anderen zu sein. Unsere Schule ist ein Begegnungs-ort, an dem sich Schüler*innen aus un-

terschiedlichen Kontexten kennenlernen und andere Realitäten sehen. Drag hat außerdem kein Geschlecht und auch kein Alter, alle können es lernen. Viele sprechen heute von Healing. Drag ist definitiv heilend.

Drag

Woher stammt der Begriff Drag?

Drag soll ursprünglich ein Akronym für 'dressed as a girl' sein und stammt aus dem 19. Jahrhundert, als nur Männer auf Bühnen zugelassen wurden. Um Frauenrollen zu spielen, schlüpften Männer in Frauenkleider. Diese Herleitung ist jedoch umstritten. Andere meinen, Drag komme von «to drag», also schleppen – hergeleitet von den langen Schleppen der Kostüme.

Wie dem auch sei, heute ist Drag etwas für alle Geschlechter, jenseits binärer Kategorien.

Eine der bekanntesten Dragqueens weltweit ist RuPaul – aber wem sage ich das, das dürften die DISPLAY-Leser*innen natürlich wissen.